

Die zwei Stimmen des Schildes – Über die Offenheit der *Aeneis*

StR Berkan Sariaydin (Wilhelmsgymnasium München / LMU München)

I. Die Erbschuld der Römer

a) Romulus als Brudermörder und Teil eines Doppelkönigtums (Verg. *Aen.* 8,630–641):

630	fecerat et uiridi fetam Mauortis in antro procubuisse lupam, geminos huic ubera circum ludere pendentis pueros et lambere matrem impavidos, illam tereti ceruice reflexam mulcere alternos et corpora fingere lingua.	Gefertigt hatte er eine Mutter-Wölfin in der grünen Höhle des Mars, die sich hingelegt hatte und an deren Zitzen hängende Zwillinge rings spielten und an der Mutter saugten, furchtlos; und sie, ihr schlanker Hals war rückwärts gebogen, leckte sie abwechselnd und ihre Körper brachte sie mit ihrer Zunge in Form. Nicht weit davon hatte er Rom und die sittenlos geraubten Sabinerinnen bei der Zusammenkunft im Theater, als man im Circus große Spiele veranstaltete, hinzugefügt, und dass plötzlich ein neuer Krieg ausbrach zwischen den Söhnen des Romulus, dem greisen Tatiushen und den strengen Männern von Cures. Später standen nach der Beilegung der Fehde dieselben Könige bewaffnet vor dem Iuppiteraltar mit Schalen in den Händen und schlossen Bündnisse durch die Schlachtung einer Sau.
635	nec procul hinc Romam et raptas sine more Sabinas concessu caueae, magnis Circensibus actis, addiderat, subitoque nouum consurgere bellum Romulidis Tatioque seni Curibusque seueris. post idem inter se posito certamine reges	
640	armati louis ante aram paterasque tenentes stabant et caesa iungebant foedera porca.	

b) Überwindung des Bruderzwists im ‚Goldenen Zeitalter‘ (Verg. *Aen.* 1,286–288; 291–296):

288	nascetur pulchra Troianus origine Caesar, imperium Oceano, famam qui terminet astris, Iulius, a magno demissum nomen Iulo. [...]	Geboren wird aus prächtigem Geblüt der troianische Caesar, der für seine Herrschaft den Oceanus, für seinen Ruhm die Sterne als Grenze festsetzen soll, Iulius, der Name leitet sich ab vom großen Iulus. Die rauen Zeiten werden dann gelindert werden, wenn die Kriege beendet sind; es werden die graue Treue, Vesta und Quirinus mit seinem Bruder Remus Recht sprechen; mit Eisen und festen Beschlägen werden die grausen Tore des Krieges verschlossen werden; die ruchlose Raserei wird drinnen auf grässlichen Waffen kauend und mit hundert erzenen Ketten hinter dem Rücken gefesselt entsetzlich brüllen mit blutigem Maul.
291	aspera tum positis mitescent saecula bellis; cana Fides et Vesta, Remo cum fratre Quirinus iura dabunt; dirae ferro et compagibus artis claudentur Belli portae; Furor impius intus	
295	saeua sedens super arma et centum uinctus aënis post tergum nodis fremet horridus ore cruento.	

c) Der Brudermord als Sündenfall (Hor. *epod.* 7,17–20):

sic est: acerba fata Romanos agunt scelusque fraternae necis, ut immerentis fluxit in terram Remi sacer nepotibus cruor.	So ist es: Ein bitteres Geschick treibt die Römer um und das Verbrechen des Brudermords , seitdem zur Erde hinabfloss das Blut des unschuldigen Remus, ein Fluch den Enkeln .
---	---

d) Die Hinrichtung des Mettus Fufetius als Erbfolgekrieg (Verg. *Aen.* 8,642–645):

haud procul inde citae Mettum in diuersa quadrigae distulerant (at tu dictis, Albane, maneres!), raptabatque uiri mendacis uiscera Tullus per siluam, et sparsi rorabant sanguine uepres.	Nicht weit davon entfernt hatten in verschiedene Richtungen getriebene Viergespanne Mettushen auseinandergerissen (doch du hättest dein Wort, Albaner, halten sollen!), es schleifte des meineidigen Mannes Eingeweide Tullus durch den Wald und besprengt vom Blut triefen die Dornsträucher.
--	--

II. Glanz und Elend des *imperium sine fine*

a) Symbolische Gut-Böse-Charakterisierung im Hades der Römerwerte (Verg. *Aen.* 8,666–670):

hinc procul addit Tartareas etiam sedes, alta ostia Ditis, et scelerum poenas, et te, Catilina, minaci pendentem scopulo Furiarumque ora trementem, secretosque pios, his dantem iura Catonem.	Weit davon hat er auch die Behausungen des Tartarus hinzugefügt, die hohen Tore des Dis, der Verbrechen Bestrafungen und dich, Catilina, hängend an einem hochragenden Felsen und vor der Furien Fratzen erzitternd, die abgeschiedenen Frommen, und den über sie Recht sprechenden Cato.
---	--

b) Manlius bei Vergil – ein zweiter Romulus und Catilina (Verg. *Aen.* 8,652–662):

in summo custos Tarpeia Manlius arcis stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat, Romuleoque recens horrebat regia culmo, 655 atque hic auratis uolitans argenteus anser porticibus Gallos in limine adesse canebat; Galli per dumos aderant arcemque tenebant defensi tenebris et dono noctis opacae: aurea caesaries ollis atque aurea uestis 660 uirgatis lucent sagulis, tum lactea colla auro innectuntur, duo quisque Alpina coruscant gaesa manu, scutis protecti corpora longis.	Oben der Wächter der tarpeischen Burg, Manlius, er stand vor dem Tempel und hielt das hohe Capitol und mit des Romulus Strohdach startete das neue Königshaus. Und hier im vergoldeten Säulengang kündete eine herumflatternde silberne Gans, dass die Gallier schon auf der Schwelle seien. Die Gallier, durch das Gestrüpp gekommen, waren da und kurz davor, die Burg zu besetzen, geschützt durch die Dunkelheit, das Geschenk der finsternen Nacht. Goldene Mähnen haben sie und goldene Kleider, sie leuchten in gestreiften Kriegsmänteln und die milchweißen Nacken werden von Gold umwunden. Zwei Wurfspieße aus den Alpen schwingt jeder in der Hand und geschützt sind ihre Körper durch lange Schilde.
--	--

c) Manlius bei Livius – ein zweiter Catilina (Liv. 6,11; 18; 20):

<i>Der Beginn der seditio Manliana</i> (11) Insequenti anno [...] graue bellum foris, grauior domi seditio exorta [...], unde minime timeri potuit, a patriciae gentis uiro et inclitae famae, M. Manlio Capitolino. Qui nimius animi cum alios principes sperneret, uni invideret eximio simul honoribus atque uirtutibus, M. Furio. [...] His opinionibus inflato animo, ad hoc uitio quoque ingenii uehemens et impotens, postquam inter patres non quantum aequum censebat excellere suas opes animaduertit, primus omnium ex patribus popularis factus cum plebeiis magistratibus consilia communicare; [...] <i>Manlius' Rede vor den Verschwörern</i> (18) Et Manlius aduocata domum plebe cum principibus nouandarum rerum interdiu noctuque consilia agitabat [...]. incitabat plebis animos. „Quousque tandem ignorabitis uires uestras, quas natura ne beluas quidem ignorare uoluit? Numerate saltem quot ipsi sitis, quot aduersarios habeatis. [...] Ostendite modo bellum; pacem habebitis. Videant uos paratos ad uim; ius ipsi remittent. Audendum est aliquid uniuersis aut omnia singuli patienda. [...]“ Inde de regno agendi ortum initium dicitur. [...]	(11) Im folgenden Jahr brach ein schlimmer Krieg im Ausland, ein schlimmerer Aufstand im Inneren aus, ausgelöst von einem, von dem man es am wenigsten erwartet hätte, einem Mann aus patrizischem Geschlecht und weitbekanntem Ruhm, M. Manlius Capitolinus. Er verachtete maßlos in seinem Stolz die anderen bedeutenden Anführer, doch einen beneidete er, der durch seine Ämter und Leistungen herausragte, M. Furio. Von solchen Ansichten war er erfüllt und dazu auch noch aufgrund eines Charakterfehlers hitzig und unbeherrscht. Nachdem er bemerkt hatte, dass er unter den Senatoren nicht in dem Maße, wie er es für gerecht hielt, an Einfluss gewann, war er der erste von allen Patriziern, der sich zum Anwalt des Volkes machte und mit den plebejischen Amtsträgern Pläne schmiedete. (18) Und Manlius hatte die Plebs in sein Haus gerufen und sprach mit den Anführern des Umsturzes Tag und Nacht über seine Pläne. Er reizte die Gemüter der Plebs noch weiter: „Wie lange werdet ihr noch eure eigenen Kräfte verkennen, welche die Natur nicht einmal wilde Tiere verkennen lässt? Zählt doch wenigstens, wie viele ihr selbst seid und wie viele Gegner ihr habt. Zeigt ihnen nur den Krieg; Frieden werdet ihr haben. Sie sollen euch gewaltbereit sehen, dann werden sie in ihren Ansprüchen nachgeben. Wagen müssen wir etwas gemeinsam oder alles einzeln ertragen.“ Daraufhin soll man angefangen haben, über die Erringung der Königsherrschaft nachzudenken.
---	--

<i>Verurteilung und Hinrichtung des Manlius</i> (20) Sunt, qui per duumuiros, qui de perduellione anquirerent creatos, auctores sint damnatum. Tribuni de saxo Tarpeio deiecerunt locusque idem in uno homine et eximiae gloriae monumentum et poenae ultimae fuit. Adiectae mortuo notae sunt: publica una, quod, cum domus eius fuisset ubi nunc aedes atque officina Monetae est, latum ad populum est ne quis patricius in arce aut Capitolio habitaret; gentilicia altera, quod gentis Manliae decreto cautum est ne quis deinde M. Manlius uocaretur. Hunc exitium habuit vir, nisi in libera ciuitate natus esset, memorabilis. Populum breui, postquam periculum ab eo nullum erat, per se ipsas recordantem virtutes desiderium eius tenuit.	(20) Es gibt welche, die behaupten, dass er durch Duumvirn, die zur Untersuchung eines Hochverratsfalls eingesetzt worden waren, verurteilt wurde. Die Tribunen stürzten ihn vom Tarpeischen Felsen, und so wurde derselbe Ort für einen Mann zum Denkmal außergewöhnlichen Ruhmes und äußerster Strafe zugleich. Hinzugefügt wurden dem Toten noch weitere Schandflecken: eine durch den Staat, indem, weil sein Haus dort war, wo heute Tempel und Werkstatt der Moneta sind, beim Volk beantragt wurde, dass kein Patrizier auf der Burg oder dem Kapitol wohne; eine andere durch den Geschlechtsverband, indem durch einen Beschluss des Geschlechts der Manlier verfügt wurde, dass niemand künftig M. Manlius heißen dürfe. Dieses Ende nahm ein Mann, der – hätte er nicht in einer freien Republik gelebt – in Erinnerung geblieben wäre. Das Volk, als kurz darauf keine Gefahr mehr von ihm ausging, wurde von seiner eigenen Erinnerung an seine Tugenden ergriffen und empfand Sehnsucht nach ihm.
--	---

d) Catilina bei Sallust – ein Vorläufer des Manlius (Sall. Cat. 20,9):

Quae quo usque tandem patiemiini, o fortissimi uiri?	Wie lange werdet ihr das noch ertragen, ihr tapfersten Männer?
---	---

III. Poetische Geschichtskonstruktion

a) Götter und Augustus in Personalunion – im Mittelvers der ‚Ekphrasis‘ (Verg. Aen. 8,678–681):

hinc Augustus agens Italos in proelia Caesar cum patribus populoque, penatibus et magnis dis, stans celsa in puppi, geminas cui tempora flammas laeta uomunt patriumque aperitur uertice sidus. 8,679 ~ Enn. Ann. fr. 190 (SKUTSCH) = 201 (VAHLEN): Dono – ducite – doque uolentibus cum magnis dis	Da Augustus, der die Italer in die Schlacht führt als Caesar, mit den Vätern, dem Volk, den Penaten und Großen Göttern; er steht auf dem aufragenden Heck, um seine Glück verheißenden Schläfen züngelt eine doppelte Flamme und über seinem Haupt erscheint das väterliche Gestirn. Ich schenke sie – nehmt sie – und gebe sie euch mit der Einwilligung der Großen Götter.
--	---

b) Aeneas mit den *magni dei* (Verg. Aen. 3,8–12):

uix prima inceperat aestas et pater Anchises dare fatis uela iubebat, litora cum patriae lacrimans portusque relinquo et campos ubi Troia fuit. feror exul in altum cum sociis natoque penatibus et magnis dis.	Kaum hatte der erste Sommer begonnen und Vater Anchises befahl, die Segel dem Schicksal zu überantworten, da verlasse ich weinend die Gestade, den Hafen meiner Heimat und die Fluren, wo Troia gewesen ist. Getrieben werde ich heimatlos aufs hohe Meer mit den Gefährten, dem Sohn, den Penaten und Großen Göttern.
--	---

c) Die Schlacht von Actium als Theomachie (Verg. Aen. 8,696–703):

regina in mediis patrio uocat agmina sistro, necdum etiam geminos a tergo respicit anguis. omnigenumque deum monstra et latrator Anubis contra Neptunum et Venerem contraque Mineruam 700 tela tenent; saeuit medio in certamine Mauors caelatus ferro tristesque ex aethere Dirae, et scissa gaudens uadit Discordia palla, quam cum sanguineo sequitur Bellona flagello.	Die Königin mittendrin ruft die Schlachtreihen mit der Isisklapper ihrer Väter und bemerkt das Schlangenpaar im Rücken noch nicht. Ungeheuer von Göttern aller Art und der Beller Anubis richten gegen Neptun und Venus und gegen Minerva ihre Waffen. Es wüten mitten im Kampf Mars, in erhabener Arbeit in Eisen dargestellt, und vom Aether herab die schrecklichen Diren und freudig schreitet Discordia in zerrissenem Mantel einher, der mit blutiger Peitsche Bellona folgt.
---	--

IV. Das Ende der Kriege – Augustus

a) Augustus als Kosmokrator (Verg. Aen. 8,720–722):

ipse sedens niueo candentis limine Phoebi dona recognoscit populorum aptatque superbis postibus;	Er selbst sitzt auf der schneeweißen Schwelle des glänzenden Phoebus, mustert die Geschenke der Völker und bringt sie an den mächtigen Türpfosten an.
--	---

b) Das dunkle Ende der Heldenschau: Marcellus als unzeitgemäßer Repräsentant der *Mavortia urbs* in der *Apollonia urbs* (Verg. Aen. 6,872–881):

quantos ille uirum magnam Mauortis ad urbem campus aget gemitus! uel quae, Tiberine, uidebis funera, cum tumulum praeterlabere recentem! 875 nec puer Iliaca quisquam de gente Latinos in tantum spe tollet auos, nec Romula quondam ullo se tantum tellus iactabit alumno. heu pietas, heu prisca fides inuictaque bello 880 dextera! non illi se quisquam impune tulisset obuius armato, seu cum pedes iret in hostem seu spumantis equi foderet calcaribus armos.	Welchen Jammer der Männer wird das Feld zur großen Stadt des Mars geleiten! Oder was wirst du, Tiberinus, für ein Leichenbegräbnis sehen, wenn du am frisch aufgeworfenen Grabhügel vorbeifließen wirst! Weder wird ein Junge aus ilischem Stamm die latinischen Ahnen in ihrer Hoffnung so sehr erheben, noch wird sich das Land des Romulus einmal eines solchen Zöglings so sehr rühmen. Ach, Familiensinn, ach, alte Treue und die im Krieg unbesiegte Rechte! Nicht hätte sich ihm, wenn er in Waffen, irgendjemand ungestraft entgegengestellt, wäre er zu Fuß gegen den Feind angestürmt oder hätte er mit Sporen die Flanken eines Pferdes mit Schaum vorm Mund traktiert.
--	---

c) Der letzte Triumph des *imperium sine fine* (Verg. Aen. 8,714–719; 724–728):

at Caesar, triplici inuectus Romana triumpho 715 moenia, dis Italis – uotum immortale – sacrabat, maxima ter centum totam delubra per urbem. laetitia ludisque uiae plausuque fremebant; omnibus in templis matrum chorus, omnibus arae; 719 ante aras terram caesi strauere iuuenci. [...] 724 Hic Nomadum genus et discinctos Mulciber Afros, hic Lelegas Carasque sagittiferosque Gelonos finxerat; Euphrates ibat iam mollior undis, extremique hominum Morini, Rhenusque bicornis, 728 indomitique Dahae, et pontem indignatus Araxes.	Doch Caesar zog in einem dreifachen Triumph in Roms Mauern ein und gelobte den italischen Göttern ein unsterbliches Weiheversprechen, dreihundert gewaltige Tempel, verteilt über die gesamte Stadt. Vor Freude, Spielen und Beifall erdröhnten die Straßen; in allen Tempeln Reigen von Müttern, in allen Altäre; vor den Altären bedeckten junge geopferete Stiere die Erde. Hier hatte Mulciber das Volk der Nomaden und die locker gekleideten Afrer, hier die Leleger, Carer und die Pfeile tragenden Gelonen in Form gebracht. Der Euphrat ging mit schon sanfteren Wogen dahin und der entfernteste Menschenstamm, die Moriner, der doppelgehörnte Rhein, die ungebändigten Daher und Araxes, dem Brücken zuwider sind.
--	---

d) Der Euphrat in den *Georgica* als Symbol für die Befriedung der äußersten Feinde Roms (Verg. Georg. 1,509–511; 4,559–562):

1,509 hinc mouet Euphrates, illinc Germania bellum; 1,511 [...] saeuit toto Mars impius orbe. 4,559 Haec super aruorum cultu pecorumque canebar et super arboribus, Caesar dum magnus ad altum fulminat Euphraten bello uictorque uolentis 4,562 per populos dat iura uiamque adfectat Olympo.	Hier rüstet der Euphrat, hier Germanien zum Krieg; es wütet der verruchte Mars auf der ganzen Welt. Dies habe ich über die Pflege der Äcker und des Viehs gesungen und über Bäume, während der große Caesar zum tiefen Euphrat donnert im Krieg, siegreich über willige Völker Recht spricht und den Weg zum Olymp angeht.
--	--

e) Das dunkle Ende der *Aeneis*: Der Tod des Turnus (Verg. Aen. 12,950–952):

hoc dicens ferrum aduerso sub pectore condit feruidus; ast illi soluuntur frigore membra uitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.	Dies spricht er und rammt den Stahl von vorn tief in die Brust, zornglühend; doch ihm werden von Todeskälte die Glieder gelöst und das Leben flieht mit einem Seufzer voll Verdruss hinab zu den Schatten.
--	--

Literaturverzeichnis:

- Becker, Carl: Der Schild des Aeneas, in: WS 77 (1964), S. 111–127.
- Binder, Gerhard: Aeneas und Augustus. Interpretationen zum 8. Buch der Aeneis, Meisenheim am Glan 1971 (=Beiträge zur Klassischen Philologie 38) [zugl. Univ. Habil. Köln 1968].
- Binder, Gerhard: P. Vergilius Maro. Aeneis. Ein Kommentar, 3 Bde., Trier 2019 (=BAC 104–106).
- Conte, Gian Biagio: The Strategy of Contradiction: On the Dramatic Form of the *Aeneid*, in: Ders., hg. v. Stephen John Harrison: The Poetry of Pathos. Studies in Virgilian Epic, Oxford u.a. 2007, S. 150–169.
- DuBois, Page: History, Rhetorical Description and the Epic. From Homer to Spenser, Cambridge 1982.
- Fordyce, Christian James: P. Vergili Maronis Aeneidos libri VII–VIII with a Commentary, hg. von John D. Christie, Oxford u. a. 1977.
- Fratantuono, Lee Michael / Smith, Riggs Alden: Virgil, *Aeneid* 8. Text, Translation and Commentary, Leiden / Boston 2018 (=Mnemosyne Supplements 416).
- Gransden, Karl Watts: Vergil. Aeneid, Book VIII, Cambridge 1976.
- Gurval, Robert Alan: Actium and Augustus. The Politics and Emotions of Civil War, Ann Arbor 1995 [zugl. Univ. Diss. Berkeley 1988].
- Hardie, Philip Russell: Virgil's *Aeneid*. *Cosmos and imperium*, Oxford u. a. 1986.
- Herzog, Reinhart: Aeneas' episches Vergessen. Zur Poetik der memoria, in: Anselm Haverkamp / Renate Lachmann (Hgg.): Memoria. Vergessen und Erinnern, München 1993 (=Poetik und Hermeneutik XV), S. 81–116.
- Janka, Markus: *tantae molis erat Romanam condere gentem* (Vergil, *Aeneis* 1,33): Didaktische Überlegungen zur politischen Lektüre von Vergils *Aeneis* in der Oberstufe des Gymnasiums, in: Rolf Kussl (Hg.): Antike im Dialog, Speyer 2011 (=Dialog Schule-Wissenschaft. Klassische Sprachen und Literaturen XLV), S. 198–237.
- Janka, Markus: Vergils Aeneis. Dichter, Werk und Wirkung, München 2021.
- Oakley, Stephen Phelps: A Commentary on Livy. Books VI–X. Bd. 1: Introduction and Book VI, Oxford u. a. 1997.
- Pausch, Dennis: Zeitmontagen in Vergils *Aeneis*. Anachronismen als literarische Technik, Göttingen 2023 (=Hypomnemata 215).
- Putnam, Michael Courtney Jenkins: Two Ways of Looking at the *Aeneid*, in: CW 96 (2003), S. 177–184.
- Putnam, Michael Courtney Jenkins: Virgil's Epic Designs. Ekphrasis in the *Aeneid*, New Haven / London 1998.
- Sariaydin, Berkan: Arbeit an der Exorbitanz. Heldentum und Erinnerung in Vergils *Aeneis*, in: Christoph Petersen / Markus May (Hgg.): Heroen – Helden. Eine Geschichte der literarischen Exorbitanz von der Antike bis zur Gegenwart, Göttingen 2022, S. 71–92.
- Schmidt, Ernst August: Vergils Aeneis als augusteische Dichtung, in: Jörg Rüpke (Hg.): Von Göttern und Menschen erzählen. Formkonstanzen und Funktionswandel vormoderner Epik, Stuttgart 2001a (=PAwB 4), S. 65–92.
- Scodel, Ruth S. / Thomas, Richard F.: Virgil and the Euphrates, in: AJPh 105 (1984), S. 339.
- Suerbaum, Werner: Der Aeneas Vergils – Mann zwischen Vergangenheit und Zukunft, in: Gymnasium 100 (1993), S. 419–447.
- Thein, Karel: Ecphrastic Shields in Graeco-Roman Literature. The World's Forge, London / New York 2022.
- West, David A.: *Cernere erat*: The Shield of Aeneas, in: PVS 15 (1975/1976), S. 1–7.
- Wlosok, Antonie: Die Göttin Venus in Vergils Aeneis, Heidelberg 1967 (=Bibliothek der Klassischen Altertumswissenschaften, N.F. 2. Reihe, 21).

Römische Geschichte – der Schild des Aeneas (Teil 1: Verg. Aen. 8,626–670)

Nachdem Aeneas das Reich der Schatten hinter sich gelassen hat, fährt er in die Gegend des heutigen Rom. Dort wird er von König Latinus freundlich aufgenommen – zum Ärger des Königs der Rutuler Turnus, der zum Krieg gegen die Fremden aufruft. Um gegen die Feinde zu bestehen, bringt ihm seine Mutter Venus von Vulcanus angefertigte Waffen, unter anderem einen Schild.

1. Der Schild des Aeneas enthält mehrere Szenen aus der römischen Geschichte. Gliedern Sie den Text in Sinnabschnitte, indem Sie die Einzelbilder benennen.
2. In der Forschung ist die Deutung des Schildes immer noch umstritten. Die zentrale Streitfrage, die nach wie vor diskutiert wird, lautet:

Soll der Schild des Aeneas die strahlende Vergangenheit Roms darstellen oder auf die Schattenseiten der römischen Geschichte hinweisen?

Erörtern Sie diese Streitfrage. Konzentrieren Sie sich dabei auf folgende Textstellen sowie die angegebenen Paralleltex-te:

- Gruppe 1: V. 630–641 und M1–4
- Gruppe 2: V. 642–651 und M5–7
- Gruppe 3: V. 652–662 und M8–9

Illic res Italas Romanorumque triumphos 627 haud vatum ignarus venturique inscius aevi fecerat ignipotens, illic genus omne futurae stirpis ab Ascanio pugnataque in ordine bella. 630 Fecerat et viridi fetam Mavortis in antro procubuisse lupam, geminos huic ubera circum ludere pendentis pueros et lambere matrem 633 impavidos, illam tereti cervice reflexa mulcere alternos et corpora fingere lingua. Nec procul hinc Romam et raptas sine more Sabinas 636 concessu caveae, magnis Circensibus actis,	Darauf hatte die italische Geschichte und der Römer Triumphe nicht ohne Kunde der Propheten oder ohne Wissen über die noch kommende Zeit der Feuergewaltige gefertigt, darauf das ganze Geschlecht des zukünftigen Stammes von Ascanius an und die der Reihe nach gefochtenen Kriege. Gefertigt hatte er auch eine Mutter-Wölfin in der grünen Höhle des Mars, die sich hingelegt hatte und an deren Zitzen hängende Zwillinge rings spielten und an der Mutter saugten, furchtlos; und sie, ihr schlanker Hals war rückwärts gebogen, leckte sie abwechselnd und ihre Körper brachte sie mit ihrer Zunge in Form. Nicht weit davon hatte er Rom und die sittenlos geraubten Sabinerinnen bei der Zusammenkunft im Theater, als man im Circus große Spiele veranstaltete,
--	---

	addiderat, subitoque novum consurgere bellum Romulidis Tatiusque seni Curibusque severis.	hinzugefügt, und dass plötzlich ein neuer Krieg ausbrach zwischen den Söhnen des Romulus, dem greisen Tatius und den strengen Männern von Cures.
639	Post idem inter se posito certamine reges armati Iovis ante aram paterasque tenentes stabant et caesa iungebant foedera porca.	Später standen nach der Beilegung der Fehde dieselben Könige bewaffnet vor dem Iuppiteraltar mit Schalen in den Händen und schlossen Bündnisse durch die Schlachtung einer Sau.
642	Haud procul inde citae Metturi in diversa quadrigae distulerant (at tu dictis, Albane maneres!), raptabatque viri mendacis viscera Tullus	Nicht weit davon entfernt hatten in verschiedene Richtungen getriebene Viergespanne Mettus auseinandergerissen (doch du hättest dein Wort, Albaner, halten sollen!), es schleifte des meineidigen Mannes Eingeweide Tullus
645	per silvam, et sparsi rorabant sanguine vepres. Nec non Tarquinium eiectum Porsenna iubebat accipere ingentique urbem obsidione premebat;	durch den Wald und besprengt vom Blut triefen die Dornsträucher. Und es befahl auch Porsenna, den vertriebenen Tarquinius aufzunehmen, und bestürmte in einer gewaltigen Belagerung die Stadt;
648	Aeneadae in ferrum pro libertate ruebant. Illum indignanti similem similemque minanti aspiceret, pontem auderet quia vellere Cocles	die Aeneas-Söhne stürzten ins Schwert für die Freiheit. Jenen, einem Empörten ähnlich und ähnlich einem Drohenden, hätte man sehen können, weil die Brücke einzureißen Cocles wagte
651	et fluvium vinclis innaret Cloelia ruptis. In summo custos Tarpeiae Manlius arcis stabat pro templo et Capitolia celsa tenebat,	und im Fluss Cloelia mit zerrissenen Banden schwamm. Oben der Wächter der tarpeischen Burg, Manlius, er stand vor dem Tempel und hielt das hohe Capitol
654	Romuleoque recens horrebat regia culmo. atque hic auratis volitans argenteus anser porticibus Gallos in limine adesse canebat;	und mit des Romulus Strohdach startete das neue Königshaus. Und hier im vergoldeten Säulengang kündete eine herumflatternde silberne Gans, dass die Gallier schon auf der Schwelle seien.
657	Galli per dumos aderant arcemque tenebant defensi tenebris et dono noctis opacae. Aurea caesaries ollis atque aurea vestis,	Die Gallier, durch das Gestrüpp gekommen, waren da und kurz davor, die Burg zu beset- zen, geschützt durch die Dunkelheit, das Geschenk der finsternen Nacht. Goldene Mähnen haben sie und goldene Kleider,

660	virgatis lucent sagulis, tum lactea colla auro innectuntur, duo quisque Alpina coruscant gaesa manu, scutis protecti corpora longis.	sie leuchten in gestreiften Kriegsmänteln und die milchweißen Nacken werden von Gold umwunden. Zwei Wurfspieße aus den Alpen schwingt jeder in der Hand und geschützt sind ihre Körper durch lange Schilde.
663	Hic exsultantis Salios nudosque Lupercos lanigerosque apices et lapsa ancilia caelo extuderat, castae ducebant sacra per urbem	Hier hatte er aufspringende Salier, nackte Lupercer, wollene Kappenspitzen und vom Himmel gefallene Schilde herausgetrieben; keusche Ehefrauen führten heilige Kultgeräte durch die Stadt
666	pilentis matres in mollibus. Hinc procul addit Tartareas etiam sedes, alta ostia Ditis, et scelerum poenas, et te, Catilina, minaci	in weich gedeckten Wagen. Weit davon hat er auch die Behausungen des Tartarus hinzugefügt, die hohen Tore des Dis, der Verbrechen Bestrafungen und dich, Catilina, hängend an einem
669	pendentem scopulo Furiarumque ora trementem, secretos pios, his dantem iura Catonem.	hochragenden Felsen und vor der Furien Fratzen erzitternd, die abgeschiedenen Frommen, und den über sie Recht sprechenden Cato.

3. Nehmen Sie begründet Stellung zur Interpretation der Schildbeschreibung des US-amerikanischen Altphilologen James O'Hara: „Der Schild zeigt eine einfache Welt, in der die Bestimmung von Recht und Unrecht viel einfacher ist als im Rest der Aeneis. [...] Der Schild ist Propaganda, er zeigt die verzerrte Version des Kampfes zwischen Antonius und Octavian.“¹

¹ O'Hara, James J.: Death and the Optimistic Prophecy in Vergil's *Aeneid*, Princeton, New Jersey 1990, S. 173–174 (Übers.: Berkan Sariaydin).

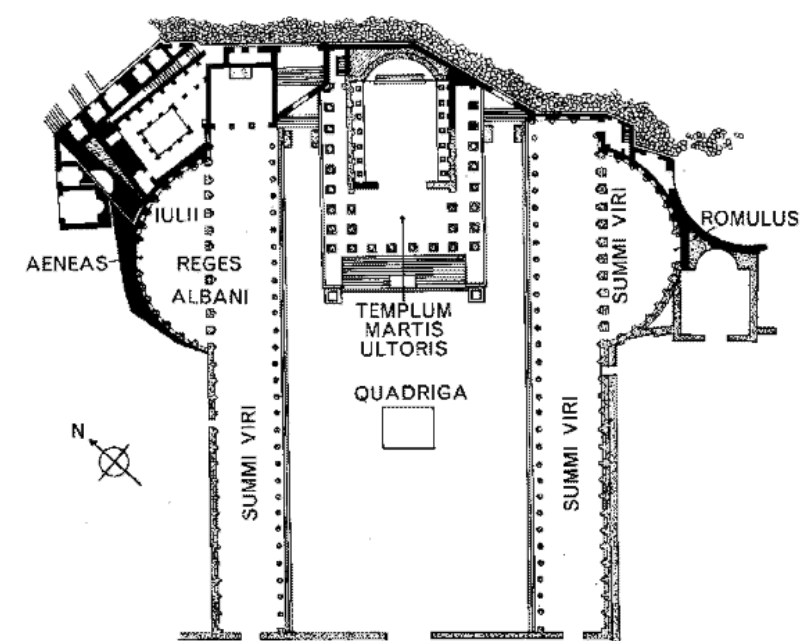
MATERIALIEN ZUR BEARBEITUNG DER STREITFRAGE:

M1: Ennius, *Annales* (105–109 Skutsch = 110–114 Vahlen):

Nach dem Tod des Romulus trauert das Volk auf folgende Weise:

3	Pectora [...] tenet desiderium; simul inter sese sic memorant: „O Romule, Romule die, qualem te patriae custodem di genuerunt! O pater, o genitor, o sanguen dis oriundum! Tu produxisti nos intra luminis oras.“	Ihre Herzen hält Sehnsucht gefangen; gemeinsam klagen sie folgendermaßen: „O Romulus, Romulus, Göttlicher! Welchen Heimatbeschützer haben die Götter in dir geboren! O Vater, o Ahnherr, o gottgeborenes Geblüt! Du hast uns in die Sphären des Lichts geführt.“
---	---	--

M2: Augustusforum



Quelle: <https://imperiumromanum.pl/wp-content/uploads/2017/08/Romaet24.gif.webp>

Archäologische Interpretation der Statuengruppe auf dem *Forum Augusti*:

„Aus den alten Heroenmythen wurden nur wenige sinnträchtige Handlungsbilder ausgewählt. Entsprechend der Verbindung von Mars und Venus standen sich in den Mittelnischen der beiden großen Exedren des Augustusforum [...] Aeneas und Romulus gegenüber. Der Venusenkel Aeneas wurde auf der Flucht aus dem brennenden Troja, der Marssohn Romulus als Triumphator gezeigt. Die Gegenüberstellung will die beiden Helden nicht aneinander messen, ihre Taten sollen vielmehr zwei komplementäre Tugenden versinnbildlichen. [...] Romulus wird als erster Triumphator der römischen Geschichte gefeiert [...]. Was mit dem „Vater der Stadt und der *virtus*“ (Prop. 4,10) so stolz begonnen hatte, fand im dreifachen Triumph des Augustus seine Krönung.“

Quelle: Paul Zanker: Augustus und die Macht der Bilder, München ⁵2009, S. 204–206.

M3: Horaz, *Epoden* (7,17–20):

Sic est: Acerba fata Romanos agunt scelusque fraternae necis, ut immerentis fluxit in terram Remi sacer nepotibus cruor.	So ist es: Ein bitteres Geschick treibt die Römer um und das Verbrechen des Brudermords, seitdem zur Erde hinabfloss das Blut des unschuldigen Remus, ein Fluch den Enkeln.
---	--

M4: Der Sabinerkrieg und Titus Tatius bei Ovid (Ov. met. 14,775–776; 800–804):

775	Tatiusque patresque Sabini bella gerunt. [...]	Tatius und die sabinischen Väter führen Krieg.
800	Strata est tellus Romana Sabinis corporibus, strata estque suis, generique cruorem sanguine cum soceri permiscuit impius ensis.	Bedeckt wurde die römische Erde von sabinischen Körpern, bedeckt wurde sie von eigenen und des Schwiegervaters Blut hat mit dem Blut des Schwiegersohnes vermischt das ruchlose Schwert.
803	Pace tamen sisti bellum nec in ultima ferro decertare placet Tatiumque accedere regno.	Mit Frieden aber zu beenden den Krieg und nicht bis zum Äußersten mit dem Schwert zu kämpfen, beschließt man und Tatius Anteil zu geben an der Herrschaft.

M5: Mettius Fufetius und Tullus Hostilius bei Livius (1,28):

Historischer Kontext: Mett(i)us Fufetius war ein leitender Magistrat aus Alba Longa, der zwar ein Bündnis mit Rom einging, aber sich gleichzeitig mit der Etruskerstadt Fidenae gegen Rom verschwor. Tullus Hostilius nimmt ihn nach dem Krieg gefangen und spricht vor den Bewohnern von Alba Longa, dass er ihre Stadt, einstige Gründung der Nachfahren des Aeneas, zerstören lassen wird.

3	Ad haec Albana pubes inermis ab armatis saepta in variis voluntatibus communi tamen metu cogente silentium tenet. Tum Tullus „Metti Fufeti“ inquit, „si ipse discere pos- ses fidem ac foedera servare, vivo tibi ea disciplina a me adhibita esset; nunc, quoniam tuum insanabile ingenium est, at tu tuo supplicio doce humanum genus ea sancta credere, quae a te violata sunt. Ut igitur paulo ante animum inter Fidenatem Romanamque rem ancipitem gessisti, ita iam corpus passim distrahendum dabis.“ Exinde duabus admotis quadrigis in currus earum distentum inligat Met- tium, deinde in diversum iter equi concitati lacerum in utrosque curru corpus, qua inhaeserant vinculis membra, portantes. Avertere omnes ab tanta foeditate spectacula oculos. Primum ultimumque illud supplicium apud Roma- nos exempli parum memoris legum humanarum fuit: in aliis gloriari licet nulli gentium mitiores placuisse poenas.	Bei diesen Worten wurden die Männer aus Alba, die keine Waffen hatten und von Bewaffneten umringt waren, bei mancherlei Wünschen alle von gleicher Furcht ge- packt und sagten kein Wort. Tullus fuhr dann fort: „Mettius Fufetius, wenn du selbst es lernen könntest, ein gegebenes Wort und Verträge zu halten, würde ich dich leben lassen, und du hättest es bei mir gelernt. Nun aber, da du von unverbesserlicher Art bist, wirst du durch deine Bestrafung die Menschheit lehren, das heiligzuhalten, was du verletzt hast. Wie du dein Herz eben noch geteilt hast zwischen Fidenae und Rom, so wirst du jetzt deinen Leib hergeben, dass er nach allen Seiten auseinandergeris- sen wird.“ Hierauf ließ er zwei Viergespanne heranbringen und Mettius ausgespannt auf die beiden Wagen binden. Dann wurden die Pferde in entgegengesetzte Richtun- gen getrieben und trugen auf den beiden Wagen den zerfetzten Körper davon, wie die Glieder in den Stricken hängengeblieben waren. Alles wandte sich ab, um dieses grässliche Schauspiel nicht mit ansehen zu müssen. Es war das erste und das letzte Mal, dass bei den Römern diese Art der Hinrichtung stattfand, ein Verfahren, bei dem die Gebote der Menschlichkeit zu wenig beachtet wurden. Ansonsten dürfen die Rö- mer sich rühmen, dass kein Volk mildere Strafen verhängt hat.
---	---	---

M6: Numa Pompilius und Tullus Hostilius in der Heldenschau (Verg. Aen. 6,809–815):

809	Nosco crinis incanaque menta regis Romani, primam qui legibus urbem fundabit, Curibus parvis et paupere terra	Ich erkenne die Haare und das ganz graue Kinn des römischen Königs, der die noch junge Stadt mit Gesetzen festigen wird, aus dem kleinen Cures und armem Land
812	missus in imperium magnum. Cui deinde subibit,	berufen zur großen Herrschaft. Ihm wird darauf einer nachfolgen,

815	otia qui rumpet patriae residuesque movebit Tullus in arma viros et iam desueta triumphis agmina.	der den Frieden der Heimat bricht und die sesshaft gewordenen Männer treibt zu den Waffen – Tullus – und die schon der Triumphe entwöhnten Heere.
-----	---	---

M7: Exempla aus der Zeit der Republik:

	Porsenna: Etruskerkönig aus Clusium (heute Chiusi); eroberte als Hauptverbündeter des vertriebenen Königs Tarquinius Superbus die Stadt Rom. Mit diesem Ereignis sind die römischen Legenden von Cloelia und Horatius Cocles verbunden. [...]
3	Cocles: Horatius Cocles (der „Einäugige“) verteidigte bei der Belagerung Roms durch Porsenna standhaft die Tiberbrücke, bis sie hinter ihm abgebrochen war [...].
6	Cloelia: Nach römischer Sage wurde die junge Frau patrizischer Herkunft eine Geisel des etruskischen Königs Porsenna und rettete sich mutig aus der Gefangenschaft nach Rom. Cloelia erhielt als Exemplum weiblicher Tapferkeit nach dem Friedensschluss eine Reiterstatue an der Sacra Via auf dem Forum Romanum.
Quelle: Gerhard Binder, P. Vergilius Maro. Aeneis. Ein Kommentar, 3 Bde., Trier 2019 (=BAC 104–106), Bd. 3, S. 195.	

M8: Manlius bei Livius I (5,47):

3	Dum haec agebantur, interim arx Romae Capitoliumque in ingenti periculo fuit. Namque Galli nocte sublustri, cum primo inermem, qui temptaret viam, praemisissent, tradentes inde arma, ubi quid iniqui esset, alterni innixi sublevantesque in vicem et trahentes alii alios, tanto silentio	Während dies geschah, befand sich die Burg von Rom und das Kapitol in ungeheurer Gefahr. Denn die Gallier kletterten in einer ziemlich hellen Nacht hinauf, nachdem sie einen Mann ohne Waffen vorausgeschickt hatten, der den Weg erkunden sollte. Wenn es schwierig wurde, reichten sie die Waffen weiter, stützten sich gegenseitig und hoben und zogen einander abwechselnd in die Höhe und gelangten in solcher
6	in summum evasere, ut non custodes solum fallerent, sed ne canes quidem, sollicitum animal ad nocturnos strepitus, excitarent. Anseres non fefellere, quibus sacris lunonis in summa inopia cibi tamen abstinebatur. Quae	Stille bis zur Höhe, dass sie nicht nur von den Wachen nicht bemerkt wurden, sondern nicht einmal die Hunde aufweckten. Doch die Gänse vermochten sie nicht zu täuschen, die der Iuno heilig waren. Das war die Rettung, denn durch ihr Geschnatter und ihr lautes Flügelschlagen wurde M. Manlius geweckt, der drei Jahre zuvor
9	res saluti fuit; namque clangore eorum alarumque crepitu excitus M. Manlius, qui triennio ante consul fuerat, vir	Consul gewesen war, ein im Krieg verdienter Mann. Er griff zu den Waffen, alarmierte zugleich die übrigen, ging hin und stürzte, während die anderen noch aufgeregt hin und her liefen, einen Gallier, der schon auf der Höhe Fuß gefasst hatte, durch einen
12	bello egregius, armis arreptis simul ad arma ceteros ciens vadit et, dum ceteri trepidant, Gallum, qui iam in summo constiterat, umbone ictum deturbat. Cuius casus	Stoß mit dem Schildbuckel herab. Während der den Halt verlor und sein Fall auch die nächsten mit ins Verderben riss, erschlug Manlius andere, die in ihrer Bestürzung
15	prolapsi cum proximos sterneret, trepidantes alios armisque omissis saxa, quibus adhaerebant, manibus amplexos trucidat.	ihre Waffen hatten fallen lassen und sich mit ihren Händen an den Felsen klammerten, an dem sie hingen.

M9: Manlius bei Livius II (6,11; 18; 20):

3	Insequenti anno grave bellum foris, gravior domi seditio exorta, unde minime timeri potuit, a patriciae gentis viro et inclitae famae, M. Manlio Capitolino. Qui nimius animi cum alios principes sperneret, uni invideret eximio simul honoribus atque virtutibus, M. Furio. His opinionibus inflato animo, ad hoc vitio quoque ingenii vehemens et impotens, postquam inter patres non quantum aequum censebat excellere suas opes animadvertit, primus omnium ex patribus popularis factus cum plebeiis magistratibus consilia communicare. [...] Inde de regno agendi ortum initium dicitur. [...] Sunt, qui per duumviros, qui de perduellione anquirerent creatos, auctores sint damnatum. Tribuni de saxo Tarpeio deiecerunt locusque idem in uno homine et eximiae gloriae monumentum et poenae ultimae fuit. Hunc exitium habuit vir, nisi in libera civitate natus esset, memorabilis. Populum brevi postquam periculum ab eo nullum erat, per se ipsas recordantem virtutes desiderium eius tenuit.	Im folgenden Jahr brach ein schlimmer Krieg im Ausland, ein schlimmerer Aufstand im Inneren aus, ausgelöst von einem, von dem man es am wenigsten erwartet hätte, von einem Mann aus patrizischem Geschlecht und weitbekanntem Ruhm, M. Manlius Capitolinus. Er verachtete maßlos in seinem Stolz die anderen bedeutenden Anführer, doch einen beneidete er, der durch seine Ämter und Leistungen herausragte, M. Furius. Von solchen Ansichten war er erfüllt und dazu auch noch von einem Charakterfehler gezeichnet, nämlich heftig und unbeherrscht zu sein. Nachdem er bemerkt hatte, dass er unter den Senatoren nicht in dem Maße, wie er es für gerecht hielt, an Einfluss gewann, war er der erste von allen Patriziern, der sich zum Anwalt des Volkes machte und mit den plebejischen Amtsträgern Pläne schmiedete. [...] Daraufhin soll man angefangen haben, über die Erringung der Königsherrschaft nachzudenken. Es gibt welche, die behaupten, dass er durch Duumvirn, die zur Untersuchung eines Hochverratsfalls eingesetzt worden waren, verurteilt wurde. Die Tribunen stürzten ihn vom Tarpeischen Felsen, und so wurde derselbe Ort für einen Mann zum Denkmal außergewöhnlichen Ruhms und zugleich der äußersten Strafe. Dieses Ende nahm ein Mann, der – hätte er nicht in einer freien Republik gelebt – in Erinnerung geblieben wäre. Das Volk, als kurz darauf keine Gefahr mehr von ihm ausging, wurde von seiner eigenen Erinnerung an seine Tugenden ergriffen und empfand Sehnsucht nach ihm.
---	--	---

Römische Gegenwart – der Schild des Aeneas (Teil 2: Verg. Aen. 8,671–731)

671 Haec inter tumidi late maris ibat imago
aurea, sed fluctu spumabant caerulea cano,
et circum argento clari delphines in orbem
674 aequora verrebant caudis aestumque secabant.
In medio classis aeratas, Actia bella,
cernere erat, totumque instructo Marte videres
677 fervere Leucaten auroque effulgere fluctus.

Zwischen diesen Szenen zog sich weithin das goldene Bild der aufbrausenden See hin, aber es schäumte das Blau mit weißgrauer Flut und ringsum peitschten, hell in Silber, Delphine, im Kreis das Meer mit ihren Schwänzen und durchfuhren die Wogen. In der Mitte waren aus Erz Flotten, die Schlacht von Actium, zu sehen und man könnte ganz Leucate in der Schlachtordnung aufbrausen sehen und in Gold erglänzen die Fluten.

~ hac parte

Hinc Augustus agens Italos in proelia Caesar

~ senatoribus cum patribus populoque, penatibus et magnis dis, = deis

680 stans celsā¹ in puppi, ~ nave geminas cui tempora² flammas
laeta vomunt³ patriumque aperitur vertice⁴ sidus.

¹ celsus: hoch – ² tempus: Schläfe

³ vomere: versprühen – ⁴ vertex: Scheitel

⁵ Agrippa: Gefolgsmann des Augustus

Parte aliā ventis et dis Agrippa⁵ secundis

hoch aufragend arduus agmen agens, cui, belli insigne superbum, Ehrenzeichen

tempora² navali fulgent rostrata⁶ coronā. Schiffs-... -krone

⁶ rostratus: mit Schiffsschnäbeln (beziehe hier auf *corona*)

~ alter parte

Hinc ope barbaricā variisque Antonius armis,

686 victor ab Aurorae populis et litore rubro⁷, Morgenland

⁷ litus rubrum: persisches Meer

Aegyptum virisque Orientis et ultima secum

Bactra (in Persien)

Bactra vehit, sequiturque – nefas! – Aegyptia coniunx.

gleichzeitig hist. Inf. hist. Inf.
689 una omnes ruere ac totum spumare reductis

convulsum⁸ remis rostrisque tridentibus aequor.

⁸ convellere: aufrühren

1. V. 671–677: Weisen Sie nach, dass die Darstellung der Schlacht von Actium gegenüber dem ersten Abschnitt hervorgehoben ist.
2. Arbeiten Sie heraus, wie der Erzähler die beiden einander gegenübergestellten Seiten charakterisiert.
3. Weisen Sie nach, dass V. 679 durch die metrische Gestaltung besonders hervorgehoben wird, und setzen Sie dies in Bezug zum Inhalt.
4. Vergleichen Sie V. 678–681 mit Paralleltext 1. Erklären Sie, in welchem Verhältnis die Sendung des Aeneas zur Schlacht von Actium steht.
5. Erörtern Sie, ob der Erzähler die Schlacht von Actium als Bürgerkrieg oder als Krieg gegen einen externen Feind darstellt.

Paralleltext 1: Der Aufbruch des Aeneas von Troia (Verg. Aen. 3,8–12)

- 8 uix prima inceperat aestas
et pater Anchises dare fatis uela iubebat,
litora cum patriae lacrimans portusque relinquo
11 et campos ubi Troia fuit. feror exul in altum
cum sociis natoque penatibus et magnis dis.

Kaum hatte der erste Sommer begonnen und Vater Anchises befahl, die Segel dem Schicksal zu überantworten, da verlasse ich weinend die Gestade, den Hafen meiner Heimat und die Fluren, wo Troia gewesen ist. Getrieben werde ich heimatlos aufs hohe Meer mit den Gefährten, dem Sohn, den Penaten und den Großen Göttern.

- 691 Alta petunt; pelago credas innare revulsas
Cycladas aut montis concurrere montibus altos,
tantā mole viri turritis puppibus instant.
694 Stuppea flamma manu telisque volatile ferrum
spargitur, arva novā Neptunia caede rubescunt.
Regina in mediis patrio vocat agmine sistro,
697 necdum etiam geminos a tergo respicit anguis.
Omnigenumque deum monstra et latrator Anubis
contra Neptunum et Venerem contraque Minervam
700 tela tenent. Saevit medio in certamine Mavors
caelatus ferro, tristesque ex aethere Dirae,
et scissā gaudens vadit Discordia pallā,
703 quam cum sanguineo sequitur Bellona flagello.

Sie steuern die hohe See an; man könnte meinen, auf dem Meer schwämmen die entwurzelten Kykladen oder hohe Berge stießen mit Bergen zusammen, mit derartiger Wucht setzen die Männer mit ihren turmhohen Schiffen nach. Das an den Schäften fliegende Eisen des Brandpfeils wird mit der Hand geschleudert, Neptuns Gefilde färben sich rot durch ein nie gesehenes Blutbad. Die Königin mittendrin ruft die Schlachtreihen mit der Isisklapper ihrer Väter und noch nicht bemerkt sie das Schlangenpaar im Rücken. Ungeheuer von Göttern aller Art und der Beller Anubis richten ihre Waffen gegen Neptun und Venus und gegen Minerva. Es wüten mitten im Kampf Mars, in erhabener Arbeit aus Eisen dargestellt, die schrecklichen Diren vom Äther herab und freudig schreitet Discordia in zerrissenem Mantel einher, der mit blutiger Peitsche Bellona folgt.

6. Arbeiten Sie heraus, wie der Erzähler die beiden einander gegenübergestellten Seiten charakterisiert. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem aus Aufgabe 2.
7. Weisen Sie unter Rückgriff auf Paralleltext 2 nach, dass es sich bei der Darstellung der Schlacht von Actium auf dem Schild des Aeneas um eine Mythisierung handelt, und erklären Sie, welche Funktion damit verbunden ist.
8. Erörtern Sie, ob der Erzähler die Schlacht von Actium als Bürgerkrieg oder als Krieg gegen einen externen Feind darstellt. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem aus Aufgabe 5.

- Actius haec cernens arcum intendebat Apollo
desuper; omnis eo terrore Aegyptus et Indi,
706 omnis Arabs, omnes vertebant terga Sabaei.
ipsa videbatur ventis regina vocatis
vela dare et laxos iam iamque immittere funis.
709 Illam inter caedes pallentem morte futurā
fecerat ignipotens undis et lapyge ferri,
contra autem magno maerentem corpore Nilum
712 pandentemque sinūs et totā veste vocantem
caeruleum in gremium latebrosaue flumina victos.

Dies sieht Apollo von Actium und hält seinen Bogen von oben herab gespannt; ganz sind davon in Schrecken versetzt zur Flucht gewandt Ägypten und die Inder, jeder Araber und alle Sabäer wandten die Rücken. Die Königin selbst war zu sehen, wie sie die Segel setzte, nachdem sie günstige Winde erbeten hatte, und die gelösten Tauen gerade in dem Augenblick schießen ließ. Sie hatte inmitten des Blutbades, erblasst vor dem künftigen Tode, der Feuergewaltige gemacht, wie sie von den Wellen und dem lapyx dahingetragen wird, gegenüber aber den trauernden Nil mit gewaltigem Körper, wie er seinen faltigen Bausch ausbreitet und mit seinem ganzen Gewand die Besiegten in seinen blauen Schoß und seine Ströme voller Verstecke ruft.

9. Arbeiten Sie heraus, wie der Erzähler die beiden einander gegenübergestellten Seiten charakterisiert. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem aus Aufgabe 2 und 6.
10. Erörtern Sie, ob der Erzähler die Schlacht von Actium als Bürgerkrieg oder als Krieg gegen einen externen Feind darstellt. Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit dem aus Aufgabe 5 und 8.

Paralleltext 2: Hans Blumenberg, *Arbeit am Mythos*, Frankfurt a. M. 1979 (S. 127; 131)

In seinem Buch „Arbeit am Mythos“ untersucht der Philosoph Hans Blumenberg, welche Funktion Mythen erfüllen. Dabei kommt er auch auf die Götterdarstellung zu sprechen:

- 3 „Auf einen Satz gebracht: Die Welt verliert an Ungeheuern. [...] Sie nähert sich dem Bedürfnis des dem Mythos zuhörenden Menschen an, in der Welt heimisch zu sein. [...] Der Mythos repräsentiert eine Welt von Geschichten, die den Standpunkt des Hörers in der Zeit derart lokalisiert, daß auf ihn zu der Fundus des Ungeheuerlichen und Unerträglichen abnimmt. Dazu gehören die Übergangsgestalten zwischen Tier und Mensch, auch wenn philologische Verwahrung dagegen eingelegt worden ist, die anthropomorphe Götterwelt des Olymps als Spätform gelegentlich noch durchscheinender tierischer Frühgestalten zu sehen, wie sie für Ägypten charakteristisch sind: Anubis hat schon Menschengestalt, aber noch den Hundekopf.“

714 At Caesar, *triplici* invectus *Romana triumpho*¹

= *deis*
moenia, dis Italis votum immortale sacrat:

~ *templa*
maxima ter centum *totam* *delubra* per *urbem*.

¹ *triplex triumphus*: dreifacher Triumph (nach Sieg über die Dalmater, in Actium und gegen Ägypten)

717 Laetitiā ludisque viae plausuque fremebant².

Tanz ...in templis
Omnibus in templis matrum chorus, omnibus arae.

~ *straverunt*
Ante aras terram *caesi* stravere *iuveni*.

² *fremere*: widerhallen

^{= Caesar}
720 Ipse sedens *niveo*³ *candentis*⁴ *limine Phoebe*

↖
dona recognoscit⁵ populorum aptatque⁶ superbis

postibus. Incedunt *victae* longo ordine *gentes*,

³ *niveus*: schneeweiß

⁴ *candere*: strahlen

⁵ *recognoscere*: mustern

⁶ *aptare postibus*: anbringen an die Türpfosten

↖
723 *quam* *variae*⁷ *linguis*, habitu *tam* *vestis* et armis.

⁷ *varius*: verschieden in...

11. Arbeiten Sie ein dominantes Sachfeld in der Passage heraus und erklären Sie dessen Bedeutung für die Aussage des Textes.
12. Vergleichen Sie die Festdarstellung mit dem ersten Fest (V. 663–666) und arbeiten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus.
13. Erschließen Sie, welche Rolle die Schildbeschreibung den Müttern zuweist. Gehen Sie dafür auch auf die anderen beiden Stellen ein, in denen diese erwähnt werden (V. 630–634 und V. 663–666).
14. Der palatinische Apollontempel, auf dessen Stufen Augustus hier sitzt, wurde erst 28 v. Chr. und damit nach dem Triumph eingeweiht. Erschließen Sie, wie der Erzähler Augustus dadurch stilisiert und vergleichen Sie die vorliegende Darstellung des Princeps mit der des Manlius (V. 652–662).
15. Der Archäologe Paul Zanker interpretiert den palatinischen Apollontempel folgendermaßen: „Die Bilder sprachen von Apollo als dem Rächer menschlicher Hybris und mußten damals als gleichnishafte Anspielungen auf Antonius verstanden werden. Aber der Sieger selbst trat völlig zurück. Statt des auftrumpfenden Pathos hellenistischer Herrscherpanegyrik füllten Zeichen des Friedens und der Devotion das Heiligtum.“¹ Interpretieren Sie ausgehend von diesem Befund V. 714–723.

¹ Paul Zanker: Augustus und die Macht der Bilder, Augustus und die Macht der Bilder, München ⁵2009, S. 91.

Hic Nomadum genus et discinctos Mulciber Afros,
hic Lelegas Carasque sagittiferosque Gelonos

- 726 finxerat; Euphrates ibat iam mollior undis,
extremique hominum Morini, Rhenusque bicornis,
indomitique Dahae, et pontem indignatus Araxes.
- 729 Talia per clipeum Volcani, dona parentis,
miratur rerumque ignarus imagine gaudet
attollens umero famamque et fata nepotum.



Hier hatte Mulciber das Volk der Nomaden und die locker gekleideten Afrer, hier die Leleger, Carer und die Pfeile tragenden Gelonen in Form gebracht. Der Euphrat ging mit schon sanfteren Wogen dahin und der entfernteste Menschenstamm, die Moriner, der doppelgehörnte Rhein, die ungebändigten Daher und Araxes, dem Brücken zuwider sind. Derartige Szenen bewundert er auf dem Schild des Vulcanus, dem Geschenk seiner Mutter, und ohne Kenntnis der Geschehnisse freut er sich am Bild und auf seine Schultern nimmt er den Ruhm und die Bestimmungen der Enkel.

16. Vergleichen Sie V. 724–728 und besonders den letzten Vers der Schildbeschreibung mit dem Ende der *Aeneis* (Paralleltext 4).

17. Vergleichen Sie V. 729–731 mit der Illustration von D. Bobillier (Quelle: François Spaltenstein, *Deux lectures antiques de Virgile* (à propos des vers 1, 42 et 8, 731 de l'*Énéide*, in: *Études des lettres* 2 (1991), S. 27–41, hier S. 35).

18. Nehmen Sie ausgehend von geeigneten Textstellen aus der Schildbeschreibung begründet Stellung zur Deutung der *Aeneis* von Hans Magnus Enzensberger (Paralleltext 3).

Paralleltext 3: Hans Magnus Enzensberger, *Poesie und Politik* (1962), in: *Einzelheiten II*, Frankfurt a. M. 1984 (S. 115):

- „Mit Vergil und Horaz beginnt die Geschichte der Poesie als politischer Affirmation in allem Ernst: fortan trachten die Herrschenden, damit die Mitwelt pariere, sich der Nachwelt zu versichern. Zu diesem Ende müssen sie sich den Dichter dienstbar machen. Damit bildet sich ein eigenes Genre politischer Poesie heraus, das sich als literarische Institution bis in unsere Zeiten behauptet hat, nämlich das sogenannte Herrscherlob.“

Paralleltext 4: Die letzten Verse der *Aeneis* (Verg. *Aen.* 12,946–952)

Turnus ist besiegt und schwer verletzt. Da fleht er bei seinem Gegner um Gnade. Aeneas zweifelt und will ihn fast begnadigen, doch da fällt ihm der Schwertgurt des jungen Pallas auf:

- 946 Furiis accensus et ira
terribilis: „Tunc hinc spoliis indute meorum
eripere mihi? Pallas te hoc vulnere, Pallas
949 immolat et poenam scelerato ex sanguine sumit.“
hoc dicens ferrum adverso sub pectore condit
feruidus; ast illi solvuntur frigore membra
952 uitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.

Von Raserei entflammt und Zorn sprach er schrecklich: „Du willst dich von hier mit der Kriegsbeute der Meinen mir davonstehlen? Pallas opfert dich mit dieser Wunde, ja Pallas, und nimmt sich seine Rache an deinem verbrecherischen Blut.“ Dies spricht er und rammt den Stahl von vorn tief in die Brust, zornglühend; doch ihm werden von Todeskälte die Glieder gelöst und das Leben flieht mit einem Seufzer voll Verdruss hinab zu den Schatten.

TAFELBILDER

Analyse der Streitfrage (erster Teil des Schildes; auf Seitentafeln)

strahlende Vergangenheit Roms	Schattenseiten der römischen Geschichte
- historische Ereignisse als <i>exempla</i> für die Gegenwart - Kontinuität der Romidee ⇒ Aeneas ~ Romulus ~ Augustus ⇒ Propaganda	Krisen und Probleme (z. B. Bürgerkrieg) ⇒ römische Geschichte hat Brüche – bis in die Gegenwart ⇒ Aeneas ~ Romulus ~ Augustus ⇒ chiffrierte Systemkritik

Die zwei Stimmen des Schildes – *exempla* römischer Größe und ihre Problematisierung

strahlende Vergangenheit Roms	Schattenseiten der römischen Geschichte
- Romulus als Stadtgründer (auf einem Schild des Gründungsheeros Aeneas) => Kontinuität Romulus – Aeneas (vgl. Forum Augusti; Ara Pacis) - Doppelkönigtum des Romulus mit Titus Tatius dank kluger Politik und sinnvoller Bündnisse - Bestrafung moralisch fehlerhaften Verhaltens (Untreue des Mettus Fufetius) - Manlius als Symbol der römischen <i>pietas</i> und <i>virtus</i> als <i>servator patriae</i> während des Galliersturms	- Brudermord des Romulus als Erbschuld des Bürgerkriegs (vgl. Horaz, <i>Epode</i> 7) – das beherrschende Thema des Schildes! - amoralischer Raub der Sabinerinnen (<i>sine more</i>, 8,635) - unmenschliche Grausamkeit des Tullus Hostilius bei der Bestrafung des Mettus Fufetius - Manlius als <i>alter Catilina</i> aufgrund seiner monarchistischen Bestrebungen nach dem Galliersturm (<i>recens regia</i>, 8,644)

Positive und negative Darstellung der römischen *exempla* von Romulus, Tullus Hostilius und Manlius
⇒ Verherrlichung und Problematisierung der römischen Geschichte

Komposition der ‚Ekphrasis‘ des Aeneasschildes

Erster Teil: Königszeit und Republik (8,630–670: 41 Verse ≙ > 700 Jahre)

- (1) Romulus und Remus (Erbschuld des **Bürgerkriegs**) mit Mutterwölfin (8,630–634)
- (2) Sabiner und Titus Tatius (Beilegung des **Bürgerkriegs** und Doppelherrschaft unter Romulus und Titus Tatius) (8,635–641)
- (3) Mettus Fufetius gegen Tullius Hostilius (**Bürgerkrieg** zwischen zwei Stämmen der Aeneaden) (8,642–645)
- (4) **Freiheitskämpfe I:** Römer gegen Porsenna und Tarquinius; Cocles und Cloelia (8,646–651)
- (5) **Freiheitskämpfe II:** Römer unter Manlius gegen Gallier unter Brennus (**Feind aus dem Westen**) (8,652–662)
- (6) **Fest mit Müttern => Regeneration Roms** (8,663–666)
- (7) Kleine Unterwelt (8,666–670)

Monarchie

Zweiter Teil: Augusteische Zeit (8,671–729: 53 Verse ≙ 3 Jahre)

- (8) **Freiheitskämpfe III:** Römer unter Augustus gegen Ägypter unter Cleopatra und Marcus Antonius (**Feind aus dem Osten**, aber in Wahrheit **Bürgerkrieg**) (8,671–713)
- (9) **Fest mit Müttern => Regeneration Roms** (8,714–729)

Die zwei Stimmen des Schildes – Actium als Gigantomachie und Bürgerkrieg

Augustus

+

Agrippa

- Unterstützung durch Senat, Volk und Götter (cum patribus populoque, penatibus et magnis dis [679] => Dispondeus und Alliteration!)
- Unterstützung durch Vater: **patrium** sidus (681)
- anthropomorphe Götter: Neptun, Venus und Minerva (Gott des Meeres, Stammutter der Iulier, Göttin des Krieges); Apollo Actius entscheidet die Schlacht



Einheit der römischen Front

M. Antonius

+

Cleopatra

- Aufmarsch mit bunt gemischtem barbarischem Heer (ope barbarica variisque armis, 685) => Vielvölkerschar
- Unterdrückung von Cleopatras Namen (regina, Aegyptia coniunx, nefas) => damnatio memoriae!
- Unterstützung durch **patrium** sistrum => Götzen-dienerin
- theriomorphe Göttermonstren des versammelten Orients (omnigenum deum monstra, 698)



Chaos des Heereszugs aus dem Osten

Osten gegen Westen

⇒ Sieg der späteren Göttergeneration über die ältere

⇒ weltpolitische Deutung der Schlacht von Actium durch Mythisierung (Gigantomachie)



Hinweise auf Bürgerkrieg:

- Erwähnung von M. Antonius, dem Cleopatra nur nachfolgt (685), ab dann Fokus auf Cleopatra als *hostis*
- Mars, Dirae, Discordia (mit zerrissenem Mantel!) und Bellona als dunkle Göttinnen des (Bürger-)Krieges kämpfen auf beiden Seiten: medio in certamine Mavors [...] et scissa gaudens vadit Discordia Pallas (700–702)
- Schlussbild mit Augustus als Triumphator – vor einem Tempel, der die Verirrungen der Bürgerkriege sühnen soll!

Komplexität und Mehrdeutigkeit des Schildes als Programm: Feier des neuen Zeitalters unter Augustus und Apollon, in dem zugleich die Wunden der Vergangenheit bewältigt werden müssen.